

Mit der Lupe auf den Spuren Buchingers

Ausstellung im Markgrafen-Museum geplant

ANSBACH – Die Ausstellung im Metropolitan Museum of Art in New York mit Werken des einst berühmten Ansbachers Matthias Buchinger geht zu Ende. Wie die Pressestelle des „Met“ mitteilt, werden die originellen Zeichnungen des kleinwüchsigen Allroundkünstlers aus der Rezatstadt noch bis Montag präsentiert. In der Sonderausstellung werden den Besuchern Lupen zur Verfügung gestellt, um die teils aus winzigen Buchstaben zusammengesetzten Bilder genau betrachten zu können.

Angesichts des großen Interesses, das durch die zahlreichen Presseberichte zur Präsentation in New York geweckt wurde, wird es in diesem Jahr auch im Ansbacher Markgrafen-Museum eine Matthias-Buchinger-Ausstellung geben. Dies teilte Museumsleiter Dr. Wolfgang Reddig gestern auf Anfrage mit. Vor der Sonderschau im Metropolitan Museum war Buchinger weitgehend in Vergessenheit geraten; in der FLZ haben wir uns jedoch immer wieder mit dem ebenso selbstbewussten wie schillernden Künstler der Vergangenheit beschäftigt.

Der im Jahr 1674 in Ansbach geborene Matthias Buchinger war ein begnadeter Entertainer – ein Star an den Höfen Europas. Als Zauberkünstler und Musiker begeisterte er den König in London ebenso wie den Kaiser in Wien. Zudem machte Buchinger, der kleinwüchsig war,

keine Beine und keine voll entwickelten Hände hatte, mit jenen feinen Zeichnungen von sich reden: Um sie zu schaffen, verwendete er eine selbst zurechtgeschnittene Feder, die er an seinen nur rudimentär ausgebildeten Daumen am verkürzten Arm klemmte.

Aus Matthias Buchingers Zeit in Ansbach ist wenig bekannt. Wir wissen nur, dass er als jüngstes von neun Kindern – acht Buben und ein Mädchen – am 2. oder 3. Juni 1674 in der Rezatstadt geboren wurde. Seine Eltern sorgten für eine gute Ausbildung des Jungen, statt ihn öffentlich „auszustellen“; im 17. Jahrhundert wäre es durchaus üblich gewesen, ein Kind ohne Beine als Jahrmarktsattraktion vorzuführen.

Matthias' Eltern waren umsichtig genug, dies nicht zu tun, und vermutlich trat der junge Mann erst nach dem Tod von Mutter und Vater öffentlich auf – nun aus eigenem Antrieb. Seine erste bezahlte Vorstellung gab er möglicherweise 1694 als 19-Jähriger auf der Leipziger Ostermesse; eine Rechnung mit einem Bezug zu Ansbach belegt, dass dort „ein Junge ohne Hände und Füße“ bestaunt werden konnte.

In den Folgejahren präsentierte sich Matthias Buchinger als Musiker (mit Trompete, Dudelsack, Gitarre, Oboe, Pauke, Flöte, Zimbel und Hackbrett), als geschickter Magier, als Hütchenspieler und als Schütze mit Pistole und einem Spezialgewehr. Eine Serie von kleinen Selbst-



Dieser Kupferstich gehört zu einer Serie aus der Zeit um 1710, in der Matthias Buchinger seine Fähigkeiten darstellte. Kegeln konnte er demnach ebenso wie meisterhaft schießen und zeichnen. Foto: Archiv

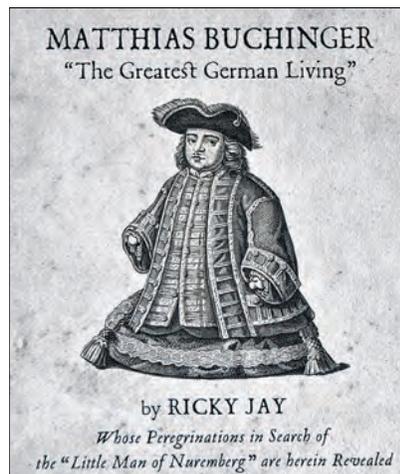
porträts zeigt, was er alles mit seinen fehlgebildeten Händen fertigbrachte: Auf den Bildern spielt Buchinger Karten, er fädelt einen Faden in eine Nadel ein, er rasiert sich selbst mit scharfem Messer, er schreibt, er zeichnet, er würfelt, er kegelt und lädt ein Gewehr.

Das bedeutet, dass der Ansbacher nicht nur auf seinen ungewöhnlichen Körper als Attraktion setzte, sondern verschiedene Kunstfertigkeiten bis hin zum akribischen Zeichnen und zur Kalligrafie erlernte. Er wollte mit seinem Können überzeugen, statt sich nur wegen seiner sonderbaren Gestalt anstarren zu lassen.

Kein Auftritt in Nürnberg gestattet

Buchinger tourte mit seiner Show zunächst durch Deutschland, war aber bald auch in den Nachbarländern und in England unterwegs. Er gastierte auf Messen und Märkten – überall dort, wo Handel und Unterhaltung zusammentrafen. Für seine Vorstellungen benötigte er stets eine offizielle Genehmigung, sodass sich die Auftrittsorte nachvollziehen lassen. In Frankreich nannte sich der Ansbacher Mathieu Bouchingre, in England Matthew Buchinger oder Buckinger. Überliefert ist, dass ein Auftritt auf einem Nürnberger Markt abgelehnt wurde, um schwangere Frauen zu schützen: Man glaubte damals, dass der Anblick des Mannes sich auf das ungeborene Kind auswirken würde – es würde ebenfalls missgebildet zur Welt kommen.

Den Werdegang des Entertainers des späten 17. und frühen 18. Jahrhunderts hat Ricky Jay, ein in den USA prominenter Zauberkünstler und Autor, in einem zur Ausstellung



Ein Ausschnitt aus dem Titelbild der aktuellen Publikation über Matthias Buchinger: Der gebürtige Ansbacher taucht in den Archiven oft als „Little Man of Nuremberg“ auf. Foto: lh

erschienenen Buch über Matthias Buchinger nachgezeichnet. Der Titel: „Matthias Buchinger – The Greatest German Living“. Mit diesem euphorischen Beinamen wurde der Ansbacher seinerzeit gepriesen.

Besonders bemerkenswert bei Buchingers Zeichnungen sind jene winzigen Buchstaben, die sich zu Figuren und Formen zusammenfügen. Zum Beispiel hat der Künstler in einem Selbstporträt Psalmen und das Vaterunser in die Haarlocken eingeschrieben. Auch in den Haaren eines Porträts von Queen Anne ist ein religiöser Text zu entdecken, und um die Säulen eines Innenraums winden sich die Zehn Gebote. Mithilfe der ausgegebenen Lupen können die Besucher des Metropolitan Museum die Schriften entziffern.

Gewiss ist, dass Matthias Buchinger eine äußerst starke Persönlich-

keit gewesen ist. Er soll mit seinen Talenten zahlreiche Adelige begeistert haben – darunter König Georg I. von England. Und er war auch privat gefragt: Immerhin war er viermal verheiratet und hatte elf eheliche und mindestens drei uneheliche Kinder.

15 Werke des Ansbachers sind nun seit drei Monaten in New York in der Sonderausstellung zu sehen. Die Arbeiten stammen zum großen Teil aus der Privatsammlung von Ricky Jay, der nach eigenen Worten fasziniert ist von seinem Entertainer-Kollegen der Vergangenheit. Zudem haben die British Library und die Staatsbibliothek Bamberg Leihgaben nach New York geschickt, um die Ausstellung zu ergänzen. Gezeigt wird auch ein illusionistisch ausgeführtes Kalenderbild Buchingers, das zu den eigenen Beständen des Metropolitan Museum gehört.

Internationales Publikum

Bisher lebte die Erinnerung an den außergewöhnlichen Künstler aus Ansbach eher im Stillen fort – vor allem in privaten Kunstsammlungen wie bei Ricky Jay. Doch mit der Ausstellung im „Met“ hat ein internationales Publikum Matthias Buchinger kennengelernt. Von der Pressestelle war bisher keine Besucherzahl zu erfahren. Durch die Sonderschau wurden auch überregionale Medien auf den Ansbacher aufmerksam.

Buchinger starb Mitte August 1739 in Irland, wo er seit 1736 gelebt hatte. In einem Zeitzeugenbericht heißt es: „Im Alter von 65 Jahren starb der berühmte Matthew Buckinger, geboren ohne Hände oder Füße, dessen Auftritte wohlbekannt waren in der Welt.“ LARA HAUSLEITNER



Das Metropolitan Museum of Art in New York ist eines der bedeutendsten Museen der Welt. Zu den Beständen gehört auch ein Werk des Ansbachers Matthias Buchinger. Foto: Hausleitner